

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

320 (19.11.1943)

Verlagsdruck: Sammlungs 3-5... 727 bis 731 und 8902 bis 8903...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 19. November 1943

Kreisausgabe Bühl

Gründungszeit: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung...

Polen flüchten vor ihren bolschewistischen Helfern

Teile einer polnischen Division geschlossen zu den deutschen Linien übergelaufen - Grauenhaftes Martyrium der in den bolschewistischen Dienst gepressten Soldaten

* Berlin, 18. Nov. Wie das Oberkommando der Wehrmacht berichtet, sind bei einem kürzlich im Kampfraum von Smolensk von den Sowjets unternommenen Großangriff...

minister der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt zu diesem bemerkenswerten Vorgang die folgenden Einzelheiten: Die polnische Division 'Jadens Kozjuszko' wurde als Bestandteil der Sowjetarmee im Frühjahr 1943 unter dem Kommando des jüdischen Oberst J. J. Lino aufgestellt...

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Minister' der polnischen Exilregierung in London Antwort erteilt werden, der vor sechs Wochen öffentlich die Frage aufgeworfen hat: 'Warum war die polnische Armee bisher so weit von der Front entfernt und wurde nicht aktiver im Kampf eingesetzt?'

Man kann annehmen, daß nunmehr die Reste dieser polnischen Division wohl kaum noch vor den deutschen Fronten aufzufinden werden, sondern daß die Sowjets andererseits über sie verfügen werden. Damit aber dürfte seitens der Sowjets auch gleichzeitig dem 'Premier-

Die neuen Juden

Das sowohl die Briten wie auch ihre Gefinnungsverwandten aus den USA bei ihren rücksichtslosesten Geschäften den Namen Gottes und der Vorsehung mehr als reichlich im Munde führen, das ist wahrhaftig keine neue Erkenntnis...

Unvermindert heftige Kämpfe an der Ostfront

Deutscher Geländegewinn bei Schitomir - Vergebliche Sowjetangriffe bei Dnjezpetrowsk und Krivoi Rog

* Aus dem Führerhauptquartier, 18. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im großen Dnjezpetrowsk legten die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe südwestlich Dnjezpetrowsk und nördlich Krivoi Rog auch gestern fort. In den beiden und für den Feind außerordentlich verlustreichen Kämpfen wurden allein im Vorstöße einer Panzergranatier-Division 88 Sowjetpanzer abgeschossen.

Nordwestlich Tscherkassij herrschte lebhaftes deutsches Kampfpatrolieren. Im Kampfraum westlich Kiew stehen unsere Truppen bei Schitomir nach Abwehr heftiger feindlicher Angriffe weiter nach Norden vor und gewinnen wichtige Geländebesitztüme zurück. Bei Kozjuszko halten die schwereren Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften weiter an.

Nur ein Wunsch: Fort aus Deutschland

Amerikanische Flieger über ihre Erlebnisse bei Terrorangriffen

W.S. Vissabon, 18. Nov. Die wachsende deutsche Luftabwehr hat die amerikanischen Terrorflieger zu einer weitgehenden Aenderung ihrer Tagesangriffstaktik gezwungen. Zu diesem Eingeständnis sieht sich die führende US-Fliegerzeitung 'Time' in ihrer Ausgabe vom 15. November gezwungen. Die bisherige Taktik, so erklärt 'Time', habe sich als viel zu riskant erwiesen. Vor allem die Angriffe auf Regensburg und Schweinfurt hätten die Amerikaner davon überzeugt, daß sie auf die Dauer derartige verlustreiche Angriffe nicht weiterführen können. 'Time' wagt zwar nicht, den hohen Hundertausend amerikanischen Verluste der amerikanischen Bevölkerung offen einzugehen. Sie erklärt nur mit Bedauern, die Verluste seien erheblich über 10 v. G. angezogen. Einen derartigen Anstieg könne sich, so fügt die englische Zeitschrift hinzu, keine Luftwaffe der Welt leisten, auch wenn die Angriffsziele noch so wertvoll seien. Die amerikanischen Terrorflieger berichten, die deutsche Flak habe an Feuerstärke zugenommen. Die Angriffe gegen Schweinfurt und andere Städte wurden für die daran teilnehmenden Flieger, so erklärt 'Time', wirklich, zu einem entsetzlichen Alpdruck, indem sie nur noch das Bild explodierender Flugzeuge und abstürzender Kameraden vor Augen hatten.

In der letzten November-Ausgabe der 'Saturday Evening Post' bekräftigt ein US-Offizier namens Birne Ray diese Eingeständnisse und schildert seine Erlebnisse bei dem Angriff auf Regensburg: 'Ein blühendes Metallstück flog dicht über unserem rechten Flügel, und ich erkannte, daß es eine Flugzeugturbinen war', so heißt es in seinem Bericht. 'Gleichzeitig lautete, sich überfliegend, ein schwarzes Räubler vor dem Propeller des Flugzeuges vorbei. Es war einer unserer Piloten. Er hatte im Sturz die Axt fast bis zum Kopf hochgehoben, und ich sah, wie ein Stück Papier als feiner Federfackel herauswich. Gleich darauf schlug sich eine 'B 17' aus meiner Formation heraus und geriet in einer blendend hellen Explosion in tausend Stücke. Die einzigen sichtbaren Überreste waren die Feuerbälle der entzündeten Besatzung, die zur Erde fielen und langsam verloschen.' Der amerikanische Offizier läßt keinen Zweifel darüber, daß das Erlebnis dieses Angriffs und der vernichtenden deutschen Abwehr in ihm einen unaussprechlichen Eindruck hinterlassen habe.

Einen ähnlichen Bericht gibt auch der Kriegsreporter Edward Scheriff, der einen Angriff auf

Stuttgart mitgeloggen hat, in der Zeitschrift 'Life'. Er schildert, wie sein Flugzeug in England nur noch mit Mühe und Not eine Bruchlandung vornehmen konnte. Sämtliche Motoren waren bereits ausgefallen, als die Maschine aufschlug und zerfiel. 'Wir hatten', so erklärt er, 'während unseres Rückfluges nur noch diesen einen Wunsch: Fort, fort aus Deutschland. Wir versuchten das ganze Frankreich hindurch die deutschen Jäger und beteten, daß wir noch über den Kanal kommen würden. Niemand kann sich unsere Gefühle vorstellen, als wir die englische Küstenlinie anstarrten haben. Wir wußten keine Gebete mehr. Wir hatten sie schon alle in Deutschland gelagt.' - Diese Erlebnisse englischer Flieger lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und zeigen den gewaltigen Effekt der deutschen Abwehrkräfte auf die amerikanischen Terrorflieger.

Den tapferen Landungstruppen ergaben sich englische Offiziere und 2000 Mann unter Führung des englischen Geschwaders der Insel General Eilene und 250 Offiziere und 2000 Mann italienischer Fallschirmtruppen unter Führung des italienischen Admirals Malgara. 16 schwere und 20 zweifelhafte Flugzeuge, 120 Bomben und 80 Flugabwehrmaschinen-gewehre wurden erbeutet.

In den vorausgegangenen Kämpfen wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Wachschiffe, zwei U-Boote, ein Kanonenboot, vier Handelsschiffe mit rund 12000 BRT, sowie mehrere kleine Nachschiffbojen vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Begleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe konnten durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten. Sie erzwangen trotz des harten Abwehrkampfes der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe konnten durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten. Sie erzwangen trotz des harten Abwehrkampfes der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten.

Potemtsinische Dörfer der Kultur

Der interamerikanische Erziehungslehre eine große Pleite

rd. Berlin, 18. Nov. Der mit großem Rufe nach dem interamerikanischen Erziehungslehre eine große Pleite geworden. Die pompösen Ausstellungen und Konferenzen, die am laufenden Band vor den Teilnehmern abrollten, haben sich verheeren können, daß hinter der großartigen Fassade die innere Leere eine trübliche Luft um sich zu fassen begann. Die sogenannten eigenwilligen Leistungen des modernen Amerika auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft entpuppten sich als Potemtsinische Dörfer, die zwar dem feinsinnigsten Blick der Yankee-Kritiker nicht standhalten vermochten.

Eine noch stärkere Ernüchterung ist bei den Vertretern der lateinamerikanischen Länder eingetreten, die dieser Kulturdemokratie beimohnen. Der bekannte mexikanische Wissenschaftler Basconcelos war über die Schaumflögelerei dieser fadenhörnigen Veranstaltungen so enttäuscht, daß er in Guatemala geharnischte Erklärungen gegen die zeitgenössische amerikanische Kunst und Kultur abgab, die nach seiner Ansicht auf sehr schwachen Füßen stehen und ihre Grundlagen aus Europa beziehen. Die amerikanische Dichtung bewege sich in verlogenen Ideengängen und

ergiebe sich in stilistischen Experimenten. Die Philosophie wandle in geistig genormten Abhandlungen die Grundzüge europäischen Denkens ab. In der Malerei fehle es gänzlich an irgendeiner Linie, die sich mit der Vielfalt und der künstlerischen Größe der europäischen Schulen messen könne. In der Musik habe es nie ein wirkliches Talent gegeben, das irgendeinen Vergleich zu den klassischen Leistungen der Zukunft zulasse.

Der mexikanische Gelehrte ist eine Stimme aus dem Chor der Skeptiker, die nicht gewillt sind, den echt amerikanischen Nimmeln um eine Kultur mitzumachen, die wie alles im Land der unbegrenzten Möglichkeiten aus dem Mutterland des Kontinents, gelinde gesagt, entlehnt wurde. Die echten Bewusstseinsleistungen sind der Heimat in Europa ihren geblieben. Fast alle deutschen und andere christliche Künstler, die die neue Welt betreten, kehrten mit Abscheu und feilschen Enttäuschungen einer nutzlosen Impulse aufsaugte und das Wesen der Kultur des Vorkontinentalen der Welt. Preisgab, heute klammert sich Amerika, jeder eigenen Initiative unfähig, an die Handvoll Emigranten, die ihr Vaterland verließen, um eine amerikanische Kultur voranzutreiben, deren Nährboden Deutschland gewesen ist.

agenten des Intelligence Service. Sie trugen Sorge unter dem geborgten geistlichen Gewand, nicht von ungefähr ist es, daß das Anglo-Amerikanerium ein neues Karibago zu bauen unternimmt. Auch Karibago fiel — trotz seiner märchenhaften Schätze — als die Stunde des Sankt und Gatos schlug. Und der schlimmste Dolch auf jeden Gläubigen, der sich hinter dem Dementium der Briten und der Amerikaner verbergen will, ist die Tatsache, daß die amerikanische Flotte verlegt, er wird ausgetilgt werden zu seiner Zeit.

Zerplatzende Illusionen

*** Stockholm, 18. Nov.** In England mehren sich die Stimmen, die vor allen Illusionen über die Entwicklung der Sowjetfront warnen. Nachdem schon der „Manchester Guardian“ kürzlich erklärt hatte, der Kampf sei nicht mehr in den Händen der Deutschen, sondern in den Händen der Briten, habe man nun Operationen, die bis zum Ende des Jahres 1943 führen sollen, als eine ernsthafte Bedrohung angesehen. Die Illusionen über die Sowjetfront seien zerplatzt, und die Deutschen seien nicht mehr in der Lage, sie zu halten. Die Illusionen über die Sowjetfront seien zerplatzt, und die Deutschen seien nicht mehr in der Lage, sie zu halten. Die Illusionen über die Sowjetfront seien zerplatzt, und die Deutschen seien nicht mehr in der Lage, sie zu halten.

Hull und Eden akzeptierten alles
Ausführliche Sowjetische Polemik
H. W. Stockholm, 18. Nov. Die Erwartung, daß die Sowjets in ihren Auslassungen über die wahren Ergebnisse von Moskau nicht ganz so zurückhaltend sein würden wie — aus guten Gründen — ihre Verbündeten, hat nicht getrogen. Nach der Umanit-Erklärung über Ostpolen, die bereits die ersten Vorbereitungen für die Verwirklichung der sowjetischen Expansionspläne und das vollständige Einverständnis der angloamerikanischen Verbündeten nach sich zog, folgte jetzt eine weitläufige Polemik gegen englische Zeitungen, die es gewagt hatten, das Moskauer Ergebnis in einigen Punkten in einer für England günstigeren Tendenz auszuwerten. Die sowjetische „Iswestija“ difframiert sich ausdrücklich von dem Londoner „Economic“, der, wie sie schreibt, die sowjetische Einstellung irrig kommentiert habe, besonders mit der Behauptung, die Sowjetunion sei zur Einnahme von Koalitionen zwischen den europäischen Kleinststaaten bereit. Das laute bewußtliche sowjetische Einverständnis, „während der Kämpfe“ die Sowjetunion mit geringem Kontakt mit den von ihnen eskamierten Verbänden, und von ihnen geschlossene Bündnisse könnte unmöglich nicht gehalten werden. Das Moskauer Blatt bescheinigt ebenso die Behauptung als reine Phantasie, die Sowjetunion habe nichts gegen eine Donaukoalition. Diese Pläne seien viel zu früh lanciert worden. Zunächst müßten die Regierungen aller in Frage kommenden Länder „in Kontakt mit der Sowjetunion gebracht werden“, soll heißen: „Durch Sowjetische Verträge erleichtert werden. Dieser Gesichtspunkt habe die Sowjetunion auf der Moskauer Konferenz vorgelegt, und er sei bei Eden und Hull auf keinen Widerspruch gestoßen.“

Neue japanische Versenkungserfolge vor Bougainville

*** Tokio, 18. Nov.** Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, Verbände der japanischen Marineflotte hätten am frühen Morgen des 17. November in der Vorküstenküste der Insel Bougainville trotz heftigen Widerstandes von 30 feindlichen Flugzeugen eine feindliche Transportgruppe an. Dabei gelang es, drei mittelgroße Transporter zu versenken, einen weiteren mittelgroßen Transporter und einen Behälter zu beschädigen bzw. in Brand zu setzen. Auf dem Rückflug gerieten die japanischen Flugzeuge außerdem mit 100 feindlichen Flugzeugen in heftige Kämpfe. 18 feindliche Maschinen wurden abgeschossen. Außerdem wurden an der feindlichen Landungsstelle zahlreiche Wräcker bemerkt. Auf japanischer Seite gingen 10 Flugzeuge verloren.

Die japanische Marineabteilung hat festgestellt, daß die Nordamerikaner in den 20 Tagen zwischen dem 27. Oktober, wo die Schlacht vor Mono stattfand, bis zum 17. November, wo die letzte Luftschlacht vor Bougainville ausgefochten wurde, nach vorsichtiger Schätzung 18.000 Mann ausgedienter Offiziere und Matrosen verloren.

Tokio laßt über Kirov

*** Tokio, 18. Nov.** Die Unversichtlichkeit des U.S.A. Marineministers Kirov und der britischen amerikanischen Verbänden, die vernichtenden Niederlagen durch die japanischen Marineflieger darzubringen zu versuchen, hat in Tokio viel Beifall erregt. Doch das Heiligtum der Übermacht ist die Tatsache, daß die U.S.A. Verbände eine Befehlskette ihrer furchtbaren Verluste, sich einfach nicht leisten können, obwohl damit verbundene Zweifel in den neutralen Staaten, die früher den U.S.A. günstig gegünstigt waren, allmählich Zweifel an sämtlichen U.S.A. Kommunikationen hat nach werden lassen.

„Reinigungsaktion“ in Algier nach Mostauer Muster

London durch die wachsende kommunistische Aktivität beunruhigt? — Girard der gefangene Flüchtling

B. Wien, 18. Nov. Nach der kürzlich erfolgten Ernennung Duff Coopers zum Vorkämpfer beim Algerien-Komitee war angenommen worden, Mac Millan, der bisherige britische Vorkämpfer in Algier sei abberufen worden und erhalte einen anderen Posten. Diese Auffassung ist jedoch nicht zutreffend, wie jetzt aus Algerien gemeldet wird. London wird in Zukunft in Algier zwei Vorkämpfer unterhalten. Nach den in Algier vorliegenden Londoner Informationen sollen die beiden Vorkämpfer verschiedene Gebiete bearbeiten. Duff Cooper wird die Verbindung zwischen Algier und London herstellen, während Mac Millan sich mit der eigentlichen Arbeit des Algerien-Komitees und vor allem des Scheinparlamentes befassen wird. Radio Algier erklärt sich für diese Besetzung Algeriens durch die englische Diplomatie mit den angestrebten Aktivitäten, die die französische Emigration in Nordafrika in letzter Zeit entgegensteht. Der Exzerpt drückt die Hoffnung aus, diese nationalistische Aktivität werde in London nicht etwa „beunruhigt“. Tatsächlich scheint man in Algier das Richtige zu wittern. Mac Millan genügt der Londoner Regierung nicht mehr, um die weit verzweigten Unternehmungen der Gaullisten und vor allem ihre „Antimilitarität“ in Algier herbeizuführen. Es sieht tatsächlich so aus, als sei London durch die Aktivität des Komitees und seines Scheinparlamentes mehr und mehr eine kommunistische Kontrolle und sogar eine kommunistische Aktion betroffen. In es ist ersichtlich, daß London, das einmal glaubte, in Algier herbeizuführen zu können, nun durch die Moskauer Konkurrenz beunruhigt überaus ist.

beschlossen, vom Komitee zu verlangen, daß die sogenannte „Reinigung“, d. h. die Beseitigung, Verhaftung und Aburteilung aller früheren Gegner des Kommunismus sofort tatkräftig in Angriff genommen werde. Das die kommunistische Aktion wirksam durchgeführt wird, zeigte sich lediglich in einem entscheidenden Moment. Es wurden nicht nur lange Listen von Franzosen angelegt, die zu verhaften sind, sondern es wurde auch beschlossen, den erst vor wenigen Tagen von der Gaule ernannten Kommissar für Nordafrika, Louis Jacquinot, seines Postens zu entheben und anzuklagen. Weiterhin sollen sämtliche Offiziere, die sich zu Girard bekennen, vor das Sondergericht gestellt werden.

Man rechnet zur Zeit mit rund 8500 Personen, die „liquidiert“ werden sollen. Es handelt sich durchweg um nordafrikanische Franzosen in führenden Stellungen, die zu irgendeiner Zeit einmal gegen den Kommunismus eingestuft gewesen waren. In dieser Umgebung spielt auch Girard seine schlagende Rolle. Dieser Mann, der sich selbst Antikommunist, mit Händen und Füßen gegen die Volksherrschaft Nordafrikas zur Wehr zu setzen verurteilt, der nach seiner politischen Auffassung auch dann mehrmals seine militärische Rolle abgeben wollte, als die ersten sowjetischen Spitzelkommissionen in der Disziplinarmenge auftauchten, dieser Mann, der nicht weniger Franzosen auch im Mutterland noch immer hohnvoll festhielt, ist heute für Frankreich das erlauchte Beispiel dafür

geworden, wie hoch und leer die Porale von der Errichtung eines „freien Frankreich“ geworden ist. Es mag Franzosen geben haben, die in der wenig ehrenhaften Hand des Generalstabes erblinden. Es waren auch einige patriotische Franzosen, die an ihm als den künftigen Gestalt Frankreichs glaubten, auch dann noch, als er dem ersten Bruch des Ehrenwortes den zweiten folgen ließ und in die Disziplin nach Nordafrika ging. Während man die Gaule immer schon mißtrauisch betrachtete und hinter seinen großsprecherischen Worten einen politischen Schmarotzer vermutete, war Girard für viele der Inbegriff der Wiederaufrichtung Frankreichs geworden. Von ihm erhoffte man, daß es ihm gelingen werde, das Kolonialreich zu erhalten. Von ihm nicht zuletzt erhofften manche auch die innere Wiedergeburt. „Aber was ist jetzt aus Girard geworden? Der gleiche Mann, der seine gesamten politischen Macht entbunden und nur jenen die Hand schüttelte, die er im Grunde seines Herzens verabscheut, ist heute der „Rekt Paris“, Girard mußte die Anwesenheit eines französischen Armees, den er als Feind der französischen Nation betrachtete, er heute, ob er will oder nicht, an der Festlegung des französischen Imperialismus in Nordafrika und des Volksherrschens auf Afrika mitwirken muß. Er ist in Wahrheit ein gefangener Flüchtling geworden, der keinerlei persönlichen Einfluß mehr besitzt.“

Ceros für die Briten ein schwerer Schlag

Englische Stimmen zum Verlust der Dodekanes-Insel — Furcht vor Rückwirkungen

H. W. Stockholm, 18. Nov. Die englische Öffentlichkeit hat auf den Verlust der Dodekanes-Insel Ceros sehr bedauert, zum Teil sehr verärgert reagiert. Die Londoner Morgenblätter vom Donnerstag gedenken Ausmaßes. „Ein Verstoß, der nicht nur nach seiner militärischen Bedeutung gemindert werden darf“, „Ein Rückschlag, der hätte vermieden werden können“. Es wird aufklärung vor dem Unter-

haus verlangt. Auch in den Halbungen für den letzten Kampf der englischen Besatzung ist die Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß es sich um ein durchaus nicht nebensächliches Zwischenstadium handelt, in einem Kampf, das vor allem politisch von großer Aktualität ist. Im Hintergrund der Londoner Presseäußerungen steht die seit langem schwelende Diskussion, die sich in England geltend macht gegen die Art der ganzen Kriegsführung im Süden, besonders aber in der Aegeis. Der „Star“ sagt beispielsweise, gewiss erziehe der Kampf um Ceros, gemessen an dem gewaltigen Umfang des jetzigen Krieges, gerade wie eine Bagatelle, aber es handle sich doch um eine Konsequenz, die nicht ohne Folgen für die Einheit, das Selbstvertrauen und die Moral der britischen Streitkräfte in der Aegeis sein würde. Die Verluste der Dodekanes-Inseln selbst allzu unproprietär unternehmen habe. Selbst ein Blatt wie die „Yorkshire Post“, der Regierung besonders nahestehend, fragt, was man sich eigentlich von der Dodekanes-Aktion verhoffen habe, wenn nicht eine große Offensive sie führen und ausweiten sollte. Andere Blätter finden ihre Verleugung zu früh mit dem Hinweis auf die in der Aegeis vorliegende geheimnisvolle strategische Zusammenhänge, die von offizieller Seite auch bereits schweigend anerkannt wurden, um einer allzu gründlichen Behandlung der Dodekanesfrage im Unterhaus zu entgehen.

Weltrevolution nach wie vor Mostaus Ziel

Die Auflösung der Komintern nur ein raffiniertes Manöver

*** Berlin, 18. Nov.** Die „Neue Züricher Zeitung“ veröffentlicht eine Leitartikel, in dem der Meinung entgegengetreten wird, daß die Auflösung der Komintern immerhin bedeute, daß Moskau nicht mehr die Propagandazentrale der kommunistischen Parteien im Ausland darstelle und so jede Verantwortung für ihre Handlungen ablehnen werde. Der Verfasser des Artikels erklärt dazu u. a.: „In den sechs Monaten, die seit der Auflösung der Komintern verstrichen sind, ist es möglich gewesen, eine Reihe von Tatsachen nachzuprüfen, die im Widerspruch zu dieser Schlussfolgerung stehen. Erinnern wir zunächst nur daran, daß namentlich in England geheimen, von Dimitroff geleitete Rundschreiben bekannt wurden, die darlegten, daß die Liquidation der Komintern nicht als ein Akt der Selbstverteidigung, sondern als ein Manöver zur Vorbereitung der Weltrevolution zu betrachten sei. In den sechs Monaten, die seit der Auflösung der Komintern verstrichen sind, ist es möglich gewesen, eine Reihe von Tatsachen nachzuprüfen, die im Widerspruch zu dieser Schlussfolgerung stehen. Erinnern wir zunächst nur daran, daß namentlich in England geheimen, von Dimitroff geleitete Rundschreiben bekannt wurden, die darlegten, daß die Liquidation der Komintern nicht als ein Akt der Selbstverteidigung, sondern als ein Manöver zur Vorbereitung der Weltrevolution zu betrachten sei.“

Nordafrika gesandt. Die spanischen Kommunistenführer richteten sich auf Moskau, um ihre Propaganda auf der Iberischen Halbinsel zu veröffentlichen. Es ist zu bemerken, daß alle diese Aktivitäten leinere Zeit zur Eröffnung der Komintern gehörten und jetzt dem Ausmaß ausgetilgt worden sind. Von Moskau seien die Vorbereitungen der roten Generalkonferenz internationaler kommunistischer Parteien nach London und nach den Vereinigten Staaten, und in Moskau ist man recht bemüht, die internationale Bewegung der Kommunisten zu koordinieren. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß heute die „Auflösung der Komintern“ noch klarer als vor einigen Monaten als ein ganz plumpes, aber raffiniertes Manöver erscheint. Nach wie vor ist heute Vorhaben im Wege, um so mehr, als die kommunistische Weltorganisation der ganzen Welt in der Bekämpfung der politischen Machtposition der Sowjetunion starken Antriebs findet.

Den Geiern und Hunden zum Fraß

Entwässerung ganzer Landesteile durch den Hungertief in Indien zu erwarten

*** Barcelona, 18. Nov.** „Bombay Chronicle“ berichtet, daß in Bengalen die Verwässerung der Berggruben zu zahlreichen Gesundheitsplagen und Selbstmorden geführt hat. Die indische Presse verwelt darauf, daß zwar die englischen Behörden behaupten, der Mangel an Transportraum habe die rasche Hilfe für Bengalen und Wiam verhindert, daß aber trotzdem die Verweserinnen und die damit verbundenen Hungertransporte über ganz Indien von den Engländern fortgesetzt werden. Die Monate November und Dezember werden die schlimmsten der Hungertiefen in Indien sein, erklärte jüngst ein Sekretär des Bengal-Hilfskomitees. Die Bevölkerung werde

bis zur Mitte im Dezember, so schreibt „Statesman“, noch auf größere Nahrungsmittelverluste rechnen müssen. Wenn diese nicht zu stande kämen — und das steht nach den bisherigen Erklärungen zu erwarten — werde durch Hungerdunst eine Epidemie von 600.000 Todesfällen eintreten. Der Artikel schließt, wie auf dem Lande, daß die „Stärke“ der Geiern und Hunden zum Fraß, und wie in der Kanalen verwehte Leichen Berggruben schwimmen, weil nicht genug Leute zum Auslesen und Verdrücken der Toten vorhanden sind, deren Leiden dann einfach ins Wasser geworfen werden. Seit August sei eine harte Verschlimmerung der Lage eingetreten.

Das fünftägige Ringen um Ceros

P. K. Wie ein militärisch auseinandergestoppener brauner Jachted liegt die Insel Ceros auf den blauen Wellen der Aegeis, ein Felsenstück, nur 14 Kilometer lang, das an seiner breitesten Stelle 5 Kilometer breit und im Süden seine höchste Erhebung mit einem 294 Meter hohen Berg hat. Die Italiener haben diese Insel schon zu Friedenszeiten in einem Volkwerk angebaudet, das mit seinen in den felsigen Bergabhängigen Villen und wohlhabenden Villenbauern die Insel zu einem der schönsten Orte der Inselgruppe machte. In der Nacht vom 11. zum 12. November lief es an die deutsche Landungsarmee nach unter dem Schutz eigener Behälter trotz des überaus heftigen Widerstandes der britischen Batterien durch die Veräterung, wo es am 12. November um 5.55 Uhr gelang, die Insel zu erobern und eine nördlich der Insel liegende Festung zu lassen. 24 Stunden später wurde eine dritte und vierte Kräftegruppe an Land gesetzt, die nördlich der Insel entlang der Küste vorrückten und sich mit den am 12. November um 12.24 Uhr auf der Lande weilt Ceros abgesetzten Besatzungstruppen vereinigen konnten.

Aus diesem Raum kämpften sich die beiden Kampfgruppen an der Südküste der Insel entlang in das südliche Küstengebiet des Monte Nachi in Richtung der Stadt Ceros vor, während die Nordgruppe am 12. November um 7.45 Uhr den Ort San Marina erreichte. Etwa auf gleicher Höhe stand die Südgruppe in erbittertem Ringen mit dem Feind, dem schwere Waffen und gut ausgebildete Soldaten sowie eine menschen- und materialmäßige Übermacht zur Verfügung stand. Trotzdem gelang es, die wichtige Höhe 109 zu nehmen und in das Höhenland nordwestlich Ceros einzudringen.

Daraufhin legten die feindlichen Gruppen in einem kurzen Konzentrationsgefecht gegen angriff an, der unteren eigenen Besatzungswunden bedrohte und durch einen bis zur Nacht vorgetriebenen Teil denselben in zwei Teile spaltete. In pausenlos rollenden Einsätzen zermürbte die deutsche Luftwaffe inoffens den Gegner. Stukas und Kampflflugzeuge führten sich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang trotz heftiger Abwehr durch Feindbatterien und löschten sie systematisch aus, den in Reihen kämpfenden feindlichen Grenadiere, Pioniere und Fallschirmjäger so den Weg ins Innere der Insel vorbereitend. Am letzten Nachmittag des 15. November wurden zwei strategisch wichtige Stellungen

weilich über der Nacht von Panzern im Sturm genommen und diese Nacht als neue Landeshöhe freigelegt, gleichzeitig fiel das Küstengebiet Ceros selbst und der Ort Panbeli.

Planmäßig wurde die Säuberung der Insel fortgesetzt. Aus der Luft und von der See her wurden unsere Verbände laufend mit Nachschub versorgt, während die erblindende Überlegenheit der deutschen Luftwaffe, deren vernichtende Einsätze der Gegner vergeblich zu verhindern suchte, mit Bomben und Bordwaffen das entscheidende Wort sprach.

Am 16. November, um 28 Uhr, nach nur fünftägigen Kampf, der auf beiden Seiten mit außerordentlicher Erbitterung geführt wurde, kapitulierte die Insel Ceros bedingungslos. Dieser deutsche Sieg in jener Welt der fernsten Inseln, viele hundert Kilometer von den europäischen Abwehrstellungen entfernt, ist ein großer Erfolg. In oftmals bewährter Zusammenarbeit aller Wehrmachtteile haben Grenadiere und Pioniere, Fallschirmjäger und Flieger und nicht zuletzt die Kriegsmarine, trotz des hohen Seeganges und der starken Abwehr, sich mit allen Kräften bedingungslos eingesetzt und einen Sieg errufen, der an seine deutsche Soldatenabteilung anknüpft und für England die südlichste Front nach Europa, den Dodekanes, mit Stahl und Eisen verperrt und zu einem Schlagbaum im östlichen Mittelmeer macht, der dem Feinde ein gebietendes Wort entgegenstellt. Kriegsbildner Hans Groß.

Rinz ginfangt:

Generaloberst Dietl, der Held von Narvik, sprach auf einer Großkundgebung im größten Saal der Stadt Graz, deren Ehrenbürger er ist. Sein Appell an die Heimat, um bedingtes Vertrauen in die Abschätzung zu haben, fand großes und begeistertes Echo. Die feierliche Veranstaltung italienischer Freiwilliger, die nun in den Verbänden der Waffen/ gegen die gemeinsamen Feinde Deutschlands und Italiens kämpfen werden, fand dieser Tage statt. In italienischen Subkommunisten, wie amüti befürwortet werden, eine durchgreifende Umgestaltung vorgenommen werden. Sieben Diplomaten wurden in den Rubstaben verlegt, 17 Diplomaten gehen über Ranges und ihrer Bezüge verlustig. Ein neues Verbrechen kommunistischer Vandalen wurde in der Nähe von Pistoia, bei Triest, festgehalten. Dort fand man in einem Keller die Leichname von 40 ermordeten Personen in völlig entleertem Zustand mit Beschüssen an. Die Pistoiaer Befreiung an der kroatischen Küste wurde nunmehr von kommunistischen Vandalen freigegeben. Der Feind hatte in dem mehrwöchigen, harten Ringen erhebliche Verluste. Dem slowakischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer slowakischen Pressefreiheit vorgelegt. Durch das neue Gesetz werden genaue Bestimmungen für die Qualifikation zum Schriftleiter eingeführt. Exönia Carol von Rumänien wurde in einem nordamerikanischen Propagandaundernahmen angeheilt. Er erhielt dafür die „Reiniger“ von 3000 Dollar jährlich. Sir D. W. B. Mackay, der Gründer der britischen Reichspartei, soll wie Neuter meldet, in einigen Tagen auf arabischen Kurorten aus der Welt entlassen werden. Seine Frau wird ebenfalls freigelassen werden. Die britische Admiralität gab bekannt, daß das britische U-Boot „Munpar“ als verloren gelten muß. Es hatte eine Wasserdrückung von 550 Tonnen. Seine Beladung betrug 27 Mann. Der britische Admiral G. J. S. Brownrigg wird in einer von der britischen Admiralität ausgesprochenen Verleumdung als „vermeintlich geistlos“ gemeldet. Es heißt, Admiral Brownrigg sei als Befehlshaber eines Seilzuges auf See ums Leben gekommen. Aus Gritrea berichtet ein Reisender, der unglücklich von dort in Alexandria eintraf, daß die Lebensmittelpreise im Phantastische gestiegen seien. Fleisch sei kaum vorhanden, der Viehbestand wegen des Futtermangels völlig verfallen. Verkehrshindernisse und Streiks stehen im Vordergrund der britischen Korrespondenzen aus Südafrika. In Johannesburg, Kapstadt und Durban streiken die Verkäuferinnen und in Johannesburg und Durban auch die Telegrammbedienten. Auch in verschiedenen Industrien brodet es unter Arbeiterschaft, was auf die allgemeine Forderung zurückzuführen ist, daß die Höhe und die Gehälter nicht Schritt halten. In Bloemfontein ist ein einmaliges Amderslämmungs-Epizentrum ausgebrochen. Die Regierung hat die Schließung aller öffentlichen und privaten Schulen angeordnet. Ueber B. E. L. in die Nacht zum 17. November ein orkanartiger Sturm wie man ihn seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Sturm hat in Südafrika und Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Rund 8000 Bäume wurden enturzelt, zahlreiche elektrische Leitungen zerstört, Häuser abgedeckt.

Neue Ritterkreuzträger

DR. Führerhauptquartier, 18. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Blumke, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Karl B. B., Abteilungskommandeur in einem Gebirgsartillerie-Regiment; Leutnant R. Walter Schlichte, vormaliger Beobachter in einem Wehr-Regiment; Oberfeldwebel Friedrich Luchs, Aufseher in einem Grenadier-Regiment.

Volksdeutsche Freiwillige aus Siebenbürgen

*** Bukarest, 18. Nov.** Im Rahmen einer einwöchigen Feiertage und in Anwesenheit einer vielzahlreichen Volksmenge wurden in Mediasa (Siebenbürgen) wieder 400 junge Freiwillige der deutschen Volksgruppe Rumaniens, die sich zur Waffenführung gemeldet haben, verabschiedet. Nach einem Marsch durch die besagten Straßen und begleitet von der Bevölkerung der gesamten Stadt, verließen die jungen Freiwilligen mit einem feierlichen feierlichen Sonderzug den Bahnhof.

Verbunden im Kampf für Freiheit

Reichspropaganda-Dr. Dietrich hat an den großdeutschen Journalistenkongress in Berlin, 18. Nov. Reichspropaganda-Dr. Dietrich hat an den in Tokio tagenden großdeutschen Journalistenkongress das folgende Telegramm gesandt: „Dem in Tokio versammelten großdeutschen Journalistenkongress übermittle ich meine kameradschaftlichen Grüße. Die Männer der Presse Großdeutschlands, die in Tokio zu einem maßvollen Bekenntnis im Geiste des wahren Journalismus vereinigt sind, haben das Recht der Aegeis und die orientalische Welt zu retten, und damit die Freiheit Europas und die Welt zu retten. Die Freiheit ist die vorbildliche Tugend des Volkes und des Willens, die wir Deutsche an den Völkern Deutschlands stets bewahrt haben, zur größten Entfaltung bringen, um die gleichen Ziele zu verwirklichen, für welche auch die Völker des neuen Europa kämpfen. Verbunden im Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand der Völker wird die Presse der Dreierpaktmächte ihren Beitrag zum gemeinsamen Siege leisten.“ (geg.) Dr. Dietrich, Reichspropaganda-Dr.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlstraße Verlagshaus, Emil-Haus, Hauptstraße, Franz Moraller, Städt. Hauptstraße, Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlagsanstalt, m. H. H. Zur Zeit ist Druck Nr. 15 gültig.

Bild über Buhl

(Heldentod) Kurz vor seinem 41. Geburtstag...

(Kriegsstaatspiel „Zu spät“) Heute Freitagabend um 19.30 Uhr...

(81 Jahre alt) Witwe Karoline Schaffer im Stadteid Buhl...

(Weihnachtsgaben der Stadt Buhl) Die Familien und Wehrmachtangehörigen...

Auszeichnung der Faserpflanzenbauer

Karlruhe. Bei der badiischen, aber auch elbischen...

Neue Bannmädelführerin in Strassburg

O Strassburg. Die bisherige Bannmädelführerin...

Wann wird verbunkelt?

In der Zeit vom 14. bis 20. November 1943...

HANS HEISE Jugend Aufruhr der

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin (1. Fortsetzung) Später glaubte er, das Schicksal habe ihn...

Die Schlacht auf den Ozeanen geht weiter!

Vor einigen Monaten gab es in der anglo-amerikanischen Presse fröhliche Schlagzeilen...

Aufbomben. Es gehört schon ein beachtlicher Angriffskrieg dazu, sich in einem solchen...

Kreis Buhl meldet

Sp. Moos. (Beerdigung) Unter großer Anteilnahme wurde am Mittwochvormittag...

Kreis Buhl meldet

(Wolbene Hochzeit) Heute Freitag, 19. November, feierten die Eheleute Paul Weber...

Röntgenreihenuntersuchung

Alle männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1927...

Aufruf!

Im Rahmen der gesundheitlichen Überwachung der heranwachsenden Jugend...

Aufruf!

Alle männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1927...

Umichau am Oberrhein

Recht. (Zähllicher Unglücksfall) Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall...

Freiburg. (Bericht für Kriegsteilnehmer)

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Freiburg i. Br. hat...

Offheim. (Kriegsstaatspiel)

Das zwei Todeopfer forderte, ereignete sich am Montagabend...

Neustadt a. d. W. (Kriegsstaatspiel)

Die seit dem 20. Oktober vermisste 19-jährige Schülerin Frieda Stein...

Rastau 5 Millionen Reichsmark!

O In Baden und Elsaß erfolgte im September 1943 die Ausgabe von Reichsmark...

Zigarettenhändler nur gegen Rückgabe

Der Reichsbeauftragte für Verpadungsmitel hat am 11. November eine Anordnung...

ihm noch Jahre besserer Gesundheit und

Wingärtner, Stammbühler, Der Vorstand des Kreises Buhl: Engler.

F. Kappelrodt. (Heldentod)

Im Osten für die Größe und den Bestand Deutschlands...

P. Ottenhoff. (M.S.-Frauenschatz)

Heute Freitag, 19. November, nachmittags 16 Uhr...

E. Gieseler. (Geburtsstunde)

Am 19. November, begeht Landwirt Alois Pfeil...

ihm noch Jahre besserer Gesundheit und

Wingärtner, Stammbühler, Der Vorstand des Kreises Buhl: Engler.

F. Kappelrodt. (Heldentod)

Im Osten für die Größe und den Bestand Deutschlands...

P. Ottenhoff. (M.S.-Frauenschatz)

Heute Freitag, 19. November, nachmittags 16 Uhr...

E. Gieseler. (Geburtsstunde)

Am 19. November, begeht Landwirt Alois Pfeil...

greifte zu wahren. Er fühlte deutlich, daß Widerstand...

nein Schiff gerade auf einer Schwedenschiff ge-griffen...

werk heranzuführen. Er fing Luise auf in dem...

bin und wieder innig drückte und küßte. Er erzählte...

Deutsches Lied, in Leid geboren

Weg und Werk eines Frühvollendeten — Zum 115. Todestag Franz Schuberts am 19. November

Es war nicht nur die Stadt der Walzer und Freuden, das Wien des auslaufenden 18. Jahrhunderts. Neben den prunkvollen Palästen erhoben sich auch die Befestigungsmauern der Kaiserstadt, in denen die Sorge mehr zu Gast war, als eine gefühlvolle Liebesfeier. Und bei dem Schullehrer Franz Schubert im „Rothens Kreuzchen“ in Wien, dem am 31. Januar 1797 als amüßiges Kind der Sohn Franz Peter geboren wurde, mußte häufig Schmalmutz schmerzlicher Demut folgen. Denn Franz lebte noch sechs weitere Geschwister, aber zehn der Schubert-Kinder starben schon in früherer Kindheit.

Franz setzte schon in früherer Jugend eine auffallende Liebe zur Musik, die der Vater selbst pflegte und ausübte. Mit acht Jahren kam der kleine Schubert schon in die Singschule zu dem Dirigenten des Videnthaler Kirchenchores, Michael Holzner, wo er nicht nur sang, sondern auch die Violine, Viola und Orgel zu spielen lernte. Drei Jahre später wurde er unter die f. u. l. Sängerknaben aufgenommen; allein der Aufenthalt in der streng pflichterfüllten Zucht fällt ihm arg schwer. Als einer seiner Freunde aus dem Konvikt entlassen wurde, meinte er: „Sie Glücklicher, Sie entgehen nun diesem Gefängnis!“

Trotzdem schuf Schubert schon in jener harten Zeit seine erste größere Gesangscomposition: „Sagars Klage“, mit der er das Interesse des Hofkapellmeisters Salieri erregte, der sich seiner annahm. Weil aber über diese aus schließlich musikalischen Anforderungen vernünftigerweise nicht ein großer Sturm mit Vater Schubert, der aber schließlich doch von der Besinnung leitete, sohin überaus dankbar und ihm gegenüber sehr schüchtern im 16. Lebensjahr die Stimme zu mitteren begann und ein weiteres Verbleiben im Konvikt nur bei eifrigsten Schulleistungen gerechtfertigt werden würde, war Schubert froh, diesem Zwang endgültig zu entgehen.

1818 traf er mit dem Freiheitskämpfer Theodor Körner zusammen, der auf den jungen Schubert einen tiefen Eindruck machte, zumal er ihn aufforderte, seiner Kunst treu zu bleiben. Im gleichen Jahr vollendete er nicht nur seine erste Symphonie in D, sondern schuf auch, entzündet von den politischen Ereignissen der Freiheitskriege, seine beiden Lieder „Auf den Sieg der Deutschen“ und „Die Befreier Europas“. Er mußte sich aber auch nach einem Protokoll umhören und wurde daher Lehramtskandidat in der Hb-Schönen-Klasse der väterlichen Schule. 1811 komponierte er „Göttes“, „Göttes am Spinnrad“ und schuf damit das erste moderne deutsche Lied. Im folgenden Jahr war der nun 18jährige Schubert besonders schaffensfreudig und komponierte nicht weniger als 14 Lieder. Im ganzen hat er Gedichte von 85 Dichtern vertont, unter anderem von Goethe 72, von Schiller 46 und von

Körner 13. Er war in der Auswahl seiner Werke sehr kritisch und hat es tief bedauert, daß Goethe, den er so sehr verehrte, niemals persönlich von dem Besten seiner schönsten Werke Notiz genommen hat.

In den folgenden Jahren war Schubert den Dichtern Johann Waulhofer und Franz von Schubert, einem reichen Schreiber in Freundschaft verbunden. Der letztere unterstützte den jungen Komponisten auch wirtschaftlich lange Zeit hindurch. Schubert schuf in der Folgezeit mehrere Messen und Orchestercompositionen, über die er aber mit seinem Freund und Gönner Salieri auseinander kam. Dieser Bruch kam jedoch nur begründet werden, weil Salieri ein Feind der deutschen Richtung in der Musik war, die sich bei Schubert immer klarer herauskristallisierte. Das vielseitige junge Genie pflegte nicht nur Lied und Messe, sondern auch das Streichquartett und das vierhändige Klavierstück, in dem er es zu einer unerreichten Vollkommenheit brachte. So reich das Innenleben des Künstlers war, so eintönig verlief sein Leben nach außen hin. Wenn er morgens gearbeitet hatte, war er am Nachmittag völlig erschöpft und suchte Entspannung im Freundeskreis, der in der „Schnecke“, der „Schwarzen Rabe“ oder der „Eiche“ fleißig dem bairischen Bier zusprach.

Im Sommer des Jahres 1818 verweilte Schubert als Hauslehrer in Ungarn, wo die bodenländische und vor allem auch die Zigeunermusik einen großen Einfluß auf sein weiteres Schaffen nahmen. Den folgenden Sommer brachte er in Eberbach bei Mainz zu. Dort schuf er, fernab allen Alltags Sorgen, sein berühmtes „Kreutzerquartett“, eines seiner schönsten Werke. So hatte Schubert bis zum Jahre 1820 schon ein paar hundert Lieder, sechs Symphonien, vier Messen, etwa hundert Quartetten, elf Streichquartette und ein Duett für Klarinetten geschrieben, ohne dafür einen Verleger gefunden zu haben. Die meisten dieser Werke sind heute in der Öffentlichkeit nicht einmal gekannt zu haben. Dann legte sich besonders der Rechtsanwalt Sonnleithner für den jungen Komponisten ein, der nun in der Wiener Gesellschaft zahlreiche Verehrer seiner Kunst, darunter auch den großen Dichter Franz Grillparzer, fand. Dieser befähigte ihn auch an der Herausgabe des „Lieders“, der ein so großer Erfolg wurde, daß weitere zwölf Hefte mit Schubertliedern den Weg in die Öffentlichkeit nahmen.

Schubert schuf nun in ununterbrochener Folge Männerchöre, von denen der Weitegang der erste war, dem weitere 33 Chöre folgten. Das „Bergknappenlied“, das „Schlaflied“, „Die Nachtigall“ und einige Trinitatslieder gehören noch heute zur klassischen Literatur des Männergesangs. 1821 ändert sich der Schuberts Kreis, weil die alten Freunde Wien verlassen. Moritz von Schwind hilft sich nun mit Schubert besonders hingegen. Sie waren sich auch im Wien und ihrer Art der Kunstaus-

fassung so ähnlich, daß man Schwind nicht zu Unrecht den „malenden Schubert“ genannt hat. In dem Kreis der künstlerischen Freunde wurde Schubert auch zur Wiederkehr der deutschen Tonkunst angeregt und schrieb die Lieder, die Walzer und die „Deutschen“. Im übrigen herrschte im Kreise der jungen Gemeinschaft meist erhebliche Geldnot. Wer etwas hatte, zahlte. Oft war dazu allerdings niemand von ihnen in der Lage.

Schubert verlor es nie, mit seiner Kunst auch nur seinen Lebensunterhalt zu betreiben. Er hatte in geistlichen Dingen kein Glück und wurde von geistlichen Verlegern ausgenutzt. Als tiefgreifendes Ereignis brachte das Jahr 1827 den Tod Beethovens, den Schubert hoch verehrte hatte. Obwohl diese beiden einzigen Strahlen voneinander getrennt, ist es nicht einmal sicher, ob sie sich jemals persönlich getroffen haben. Fast sicher ist, als ob dunkle Kreise absichtlich ein solches Treffen der größten deutschen Musiker zu verhindern getrachtet haben.

Im Sommer 1828 verschärfte sich der Gesundheitszustand Schuberts zusehends. Trotz großer körperlicher Schmerzen war er rasselnd, schuf noch eine große Messe in C, eines bleibenden Denkmals seiner Kunst, den Schweregang und das Streichquartett in E, eines der klavierschönsten Stücke der Kammermusik. Von Tag zu Tag verschärfte sich dann Schuberts Gesundheitszustand, er wurde bettlägerig und starb am 19. November 1828 für immer die Augen. Jung, noch im vollstehenden Alter wurde er abermals, kaum 30 Jahre alt, 30 Jahre allerdings, in denen er von früherem Jugend an für seine Kunst gelebt, gearbeitet und geiepert hatte. — Als Künstler, als Idealist, als Deutscher!

Für Küche und Garten / in den Vorratsräumen

Es ist eine alte Erfahrung, daß nichts schwerer ist, als die Bekämpfung unheimlicher Feinde. Auch der Hausfrau machen sie viel zu schaffen, für sie sind es die Kleinstlebewesen, die unter ihren konservierten Nahrungsvorräten Gärung und Schimmel hervorbringen. Zu ihrem Eindringen genügen kleinste Unachtsamkeiten an den Verfallsstellen der Gläser und anderen Behälter. Grundmaß war daher kein Winkeltisch einmal in jeder Woche Generalreinigung in den Vorratsräumen. Was im Herbst als Wärmelad, Kompost oder Saft eingedocht wurde und nun in Gläsern oder Flaschen materialisiert auf den Regalen aufbewahrt liegt, ist durch die Konservierung feinstes Zeug der Gefahrenzone des Verderbs entzogen. Oft genug kommt es vor, daß sich hier und da auf der Wärmelade Schimmel bildet, ein Wegzahn aufgedeckt oder daß sich der Korkeiner einer Saft- oder Weinflasche löst. Schimmelpilze und Flecken — die Ursachen des Verderbs — braunen neben einem Nährboden noch Feuchtigkeit, Luft und Wärme zu. Es ist also immer genaugenommen, die Vorratsräume auch im Winter regelmäßig zu reinigen. Aus dem gleichen Grunde muß auch der Inhalt ausgedient getrocknet werden. Gläser, Dosen

Scharfschießen!

Bei der schwedischen Neutralitätsmacht, die sich zum großen Teil auch aus älteren Jahrgängen rekrutiert, werden die Eingezogenen im Scharfschießen geübt. Dierström, im Zivilberuf Apotheker, ist sonst ein ausgezeichnete Soldat, aber scharfschießen, das kann er nun einmal nicht, er kann mit dem besten Willen die Schießscheibe nicht treffen. Der ausübende Leutnant wendet sich schließlich an den Unteroffizier von Dienst und sagt ihm: „Nehmen Sie sich Nr. 21 (in Schweden werden alle Soldaten mit Nummern angedeutet) einmal privat vor, er soll unter allen Umständen ein Loch in die Scheibe machen, ehe wir für heute Schluss machen.“ Der Unteroffizier nahm sich Nr. 21 vor. Zuerst probierte er es mit 200 Meter Abstand. Dierström schoß — vorbei! Dann bei 150 Meter Abstand. Vong — vorbei! Schließlich 100 Meter Abstand. Dierström schoß wieder — vorbei! Da rief der Unteroffizier verzweifelt: „Los, 21, nun drauf mit dem Bajonett!“ Und lofierte Dierström das gewünschte Loch in der Scheibe!

Der Sport am Wochenende

50 Jahre Berliner Schützklub-Club Sieben deutsche Meister ringen in Berlin Die deutsche Eisport-Wettampfare hat am gerade erst begonnen, aber schon wartet der Berliner Schützklub-Club aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens im Sportpalast mit einer internationalen Veranstaltung auf, die sich über drei Tage erstrecken und vielen Soldaten und Militärschützenden Freude und Abwechslung vermitteln wird. Im Eisboden messen sich Freiburg und Wien mit dem Berliner Mann-

Generalaufrufung

und Gläser müssen sorgfältig sterilisiert, luftdicht verschlossen und immer in geeigneten Räumen aufbewahrt sein. Feuchte Keller sind ungeeignet. Zuder, Essig, Salzsäure und Alkohol wirken ebenfalls schädlich. Chemische Konservierungsmittel dürfen die Fruchtmasse jedoch nur bedecken; eine Vermischung ist aus gesundheitlichen Gründen nicht ratsam. Daneben ist gründliches Lüften und peinliches Saubermachen der Vorratsräume unerlässlich. Käse, Saft oder Most an zu gären, dann muß er, nachdem er nochmals abgeseigt ist, umgehend verbraucht werden. Hat sich irgendwo Schimmel gebildet, so muß die oberste Schicht mit dem Schimmel entfernt, der Inhalt der Gefäße nochmals aufgedocht und das Gefäß sorgfältig neu verschlossen. Immer gilt die Regel, sei es für Gläser oder Blechblechen, das Gemachtete nach dem Aufbrechen nur dann verzehren, wenn es noch nicht verdorben ist. Nur keine falsche Sparmaßnahme! Der Döb oder Winkeltisch entsetzt fast überprüft sich selbstverständlich auf die Verfallsstellen der Flaschen regelmäßig und sorgfältig. „Kampf dem Verderb!“ ist die große Parole auch in den Vorratsräumen.

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Baer, Köhler Krug, Rammerweg, Alfred Dürr, Oberleitner u. Komp. Führer in einem Gren-Regt., München, 18. November 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Held, Offenburg, Ortenbergerstr. 49, stud. med. vet. Hans-Hermann Kühnle, z. Z. Wehrmacht, Crailsheim (Württemberg), im November 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Hans Kühnle, Oberwachmeister in einem Gren-Regt., Bruchsal, z. Z. im Feld, Gertud Kühnle geb. Rieckel, Bruchsal, Schloßstr. 14, Nov. 1943.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
8.00-8.15: Zum Hören und Sehen: Der Weg zum Ruhm.
9.30-10.00: Stern Revue zum Geburtstag.
10.15-10.30: Musikalische Unterhaltung.
10.30-10.45: Der Bericht zur Lage.
10.45-11.00: Musikalische Unterhaltung.
11.00-11.15: Musikalische Unterhaltung.
11.15-11.30: Musikalische Unterhaltung.
11.30-11.45: Musikalische Unterhaltung.
11.45-12.00: Musikalische Unterhaltung.
12.00-12.15: Musikalische Unterhaltung.
12.15-12.30: Musikalische Unterhaltung.
12.30-12.45: Musikalische Unterhaltung.
12.45-1.00: Musikalische Unterhaltung.
1.00-1.15: Musikalische Unterhaltung.
1.15-1.30: Musikalische Unterhaltung.
1.30-1.45: Musikalische Unterhaltung.
1.45-2.00: Musikalische Unterhaltung.
2.00-2.15: Musikalische Unterhaltung.
2.15-2.30: Musikalische Unterhaltung.
2.30-2.45: Musikalische Unterhaltung.
2.45-3.00: Musikalische Unterhaltung.
3.00-3.15: Musikalische Unterhaltung.
3.15-3.30: Musikalische Unterhaltung.
3.30-3.45: Musikalische Unterhaltung.
3.45-4.00: Musikalische Unterhaltung.
4.00-4.15: Musikalische Unterhaltung.
4.15-4.30: Musikalische Unterhaltung.
4.30-4.45: Musikalische Unterhaltung.
4.45-5.00: Musikalische Unterhaltung.
5.00-5.15: Musikalische Unterhaltung.
5.15-5.30: Musikalische Unterhaltung.
5.30-5.45: Musikalische Unterhaltung.
5.45-6.00: Musikalische Unterhaltung.
6.00-6.15: Musikalische Unterhaltung.
6.15-6.30: Musikalische Unterhaltung.
6.30-6.45: Musikalische Unterhaltung.
6.45-7.00: Musikalische Unterhaltung.
7.00-7.15: Musikalische Unterhaltung.
7.15-7.30: Musikalische Unterhaltung.
7.30-7.45: Musikalische Unterhaltung.
7.45-8.00: Musikalische Unterhaltung.
8.00-8.15: Musikalische Unterhaltung.
8.15-8.30: Musikalische Unterhaltung.
8.30-8.45: Musikalische Unterhaltung.
8.45-9.00: Musikalische Unterhaltung.
9.00-9.15: Musikalische Unterhaltung.
9.15-9.30: Musikalische Unterhaltung.
9.30-9.45: Musikalische Unterhaltung.
9.45-10.00: Musikalische Unterhaltung.
10.00-10.15: Musikalische Unterhaltung.
10.15-10.30: Musikalische Unterhaltung.
10.30-10.45: Musikalische Unterhaltung.
10.45-11.00: Musikalische Unterhaltung.
11.00-11.15: Musikalische Unterhaltung.
11.15-11.30: Musikalische Unterhaltung.
11.30-1